Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 18

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

22. Jahrgang Nr. 18
November 1962
Halbmonatlich
Herausgegeben von der
Filmkommission des SKVV

Sasom i en spegel (Wie in einem Spiegel) III. Für Erwachsene

Produktion: AB Svensk; **Verleih:** Columbus; **Regie** und **Buch:** Ingmar Bergman, 1962; **Kamera:** S. Nykvist; **Musik:** J. S. Bach; **Darsteller:** H. Andersson, G. Björnstrand, M. v. Sydow, L. Passgard u. a.

Vier Menschen, ein Schriftsteller, sein Sohn, seine Tochter und deren Mann verbringen ihre Ferien in einem Landhaus am Meer. Die Tochter ist geisteskrank. Aber so sehr ihr Zustand und ihr Verhalten die Abfolge der Handlung bestimmen – die entscheidenden Personen sind Vater und Sohn. In der Frage Karins an ihren Vater: «Ist das alles nur die Krankheit» ist bereits die Antwort enthalten, daß es um eine andere Problematik geht. Diese wird schon zu Beginn mit dem Zitat aus 1 Kor 13 angedeutet «Jetzt sehen wir wie durch einen Spiegel, rätselhaft . . .» und kommt im Laufe der Handlung und besonders gegen Schluß mit einer Deutlichkeit zum Vorschein, wie wir sie bei Bergman noch nie erlebt haben (Bergman selbst bezeichnet den Film als «Opus Nr. 1» – «Alle andern Filme, die ich bisher gemacht habe, waren nur Etüden» . . .). Es zeigt sich jetzt, welches die «heimlichen Spiele, die Erinnerungen und Träume» sind, als welche der schwedische Pastorssohn das künstlerische Filmschaffen bezeichnet. All das kreist bei Bergman um den religiösen Lebensgrund, um die Frage nach Gott. Wenn dieser Gott im Wahn der umnachteten Karin als eklige Spinne erscheint, so ist das ein Symbol des unfaßbar fremden und quälend schreckhaften Gottes, der im Leben des Künstlers steht. Im Schriftsteller des Films darf man ohne Zweifel autobiographische Züge erkennen. Die Antwort, die er hier findet, ist die: ich weiß, daß die Liebe – in vielfältigster (oft auch sündhafter) Abwandlung – als etwas Wirkliches in der Welt der Menschen existiert. Von dieser faßbaren Wirklichkeit her muß ich auf einen Grund schließen, auf eine absolute Liebe, und sie ist Gott. Mit der Herausstellung dieses Grundgedankens ist nun allerdings bloß das Skelett einer differenzierten Werkgestalt bezeichnet. Das Ganze läßt so vieles aus der persönlichen Welt des Künstlers anklingen, daß es seinerseits noch wie ein Spiegel ist, der uns Rätsel aufgibt.

Nepal II. Für alle

Produktion und **Regie:** Willi Noetzli, 1962; **Verleih:** Schweizer Schul- und Volkskino.

Das Königreich Nepal an den Südhängen des Himalaja war bis vor wenigen Jahren allen Fremden streng verschlossen. Nachdem eine demokratische Regierung endlich die Grenzen dem Tourismus und verschiedenen Hilfsorganisationen öffnete, sind schon mehrmals Expeditionsfilme in diesem einzigschönen Bergland gedreht worden. Eine schweizerische Equipe hat nun ihrerseits einen abendfüllenden Dokumentarfilm geschaffen. Dr. Toni Hagen, der beste Kenner Nepals, hat ihm anläßlich der Pressevorführung das wertvolle Lob erteilt, daß er wirklich alles Wesentliche über Nepal aussage. Er zeigt die Landschaft, die vielgestaltigen Menschengruppen, die sozialen Verhältnisse, die eigenartige Religion, die sich in den malerischen Tempeln der Hauptstadt Katmandu einen künstlerischen Ausdruck gegeben hat. – Der Nepal-Film Noetzlis ist technisch einwandfrei. Die Farben sind sehr schön, die Bewegung fließend, der Kommentar diskret und sachlich. Die Equipe hat keine Mühe gescheut, auf wochenlangen Märschen bis in die abgelegensten Täler vorzustoßen, so etwa zu den weltberühmten Sherpas im Kumbuntal zu Füßen des Mount Everest. Sie ist auch den wackeren Schweizern nachgestiegen, die in Nepal im Auftrag der SHAG oder des Roten Kreuzes Entwicklungsprojekte durchführen oder sich der sympathischen und bildungsfähigen Flüchtlinge aus Tibet annehmen. Vielleicht hätte in diesem Zusammenhang auch das Wirken der protestantischen Mission in Spitälern oder der Jesuiten in den einzigen Mittelschulen des Landes Beachtung verdient, da beide Gruppen die Pioniere ausländischer Hilfsaktionen waren. Wir möchten den Besuch dieses interessanten, auf gute Art nüchternen Schweizer Films über ein uns sicher sympathisches Bergland gerne empfehlen. Kollegien, Lehrerseminare und ähnliche Institutionen sollten den eindrücklichen und wertvollen Filmbericht mit seinem Bekenntnis zur menschlichen Solidarität unbedingt in ihr Filmprogramm aufnehmen. Den Herstellern gebührt unsere Anerkennung und eine Ermutigung zu weiterer Arbeit in diesem Geist.